

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1696 an biß zu Ende dieses Seculi 1700 ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1707

Türckische Kriegs-Geschichte mit Polen und Moscau

[urn:nbn:de:bsz:31-96971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96971)

1697.

vielen Vieh und gefangenen Türcken glücklich zurück gekommen.

Es wolte der Hr. General Rabutin seiner Seite den Türcken auch einen Streich anbringen / weßhalb er den 27. Oct. mit 3000. Deutschen zu Fuß / der sämtlichen Rätzischen National-Militz / 6. Stück und 1. Pöbler / über Caransebes nach dem Türckischen Orth Vipalanka abmarchirte / und als er den 5. Nov. daselbst angelanget / solchen Ort zu belagern angefangen: Ob nun wohl die Türcken von Belgrad in aller Eil 20. bis 30. Esäcken und Fregatten mit Bolcke und Geschüßen den Belagerten zum Succurs geschickt / auch den 6. und 7. dito aus dem Orte scharf gegen die Belagerer canonirt wurde / zumahl da von Columbus und Isbek noch 100. Mann samt neuer Munition auff einem Schiffe zur Verstärkung hinein gekommen waren / so hat man doch auff der linken Hand an der Donau / wo es am schärffesten hergegangen / unter Anführung eines Hanoverischen Obristen Bachmeisters / und auf der rechten / an dem Fluß / wo die Soldaten halben Manns tieff durchs Wasser waden müssen / unterm Rabutinischen Hauptmann de Beaumont den Angriff zugleich gethan / auch zu mehrer Confusion des Feindes / über 250. Mann aus denen Trenchementen nebst 400. Pferden / so zur Bedeckung gestanden / an die feindlichen Contrescarpen anrücken lassen / unter deren Chargiren und Gedonner des groben Geschüßes / die Stürmenden mit Alexen die Palisaden abgehauen oder ausgezogen / und endlich so viel Platz gewonnen / daß nach anderthalbstündigem / zweiffelhafftigem Gefechte / der Orth im Gesicht des Türckischen Succurs / von den Christen überstiegen / und was für Besatzung oder andere Einwohner darinn gewesen / bis auf etwa 60. gefangene Manns und 32. Weibs-Personen / und was sonst in zweyen Schiffen künnerlich entrinnen war / alles worunter auch der Commendant Haybeg, nieder-

Desgleichen Vipalanka

1697.

gemacht / oder in den Fluß getrieben worden. Und weil dieser zu weit entlegene Ort nicht zu behaupten gewesen / so hat der General Rabutin noch dieses Tags durch eine Anzahl Bauern die Werke / so viel möglich / einreissen / die Stücke herausführen / die Stadt plündern / und gegen Abend in Brand stecken lassen. In dieser Belagerung seynd der Christen 10. getödtet / und 88. blessirt worden / Türckischer Seiten aber bey 500. umgekommen. In dem Ort hat man bekommen 11. Metalline Stück von 2. bis 8. pfündigem Caliber / 1. Haubitz / 200. verfertigte Hand-Granaten / etliche Fässer Pulver / 100. Kübel Getreide / etwas Mehl / und über 1000. große Wallachische Salt-Steine / an Mobilien und andern Sachen aber wenig / weil die Türcken zuvor / ehe die Christen angekommen / ihre beste Sachen jenseits salvert. Hiernächst hat der Hr. General Rabutin / den Hn. Grafen von Königsegl mit den obersten Jähnen nach Wien / und den 9. den Obr. Lieutenant Hr. Grafen von Herberstein nach Panozova abgeschickt / um mit diesem Orte eben so wie mit Vipalanka zu verfahren; Aber die Türcken hatten ihn der Mühe überhoben / indem sie den Tag vor seiner Ankuft den Platz selbst in Brand gesteckt / sich in großer Confusion retirirt / und nur etliche Stücke zurück gelassen / welche gedachter Graff / weil man sie nicht fortbringen können / ruiniren lassen / sich selbst aber wieder zur Armée begeben; Ist demnächst so wohl dieses Corpo als die übrige bisher auff den Grängen gestandene Regimenter nach den Winter-Quartieren zu gehen / beordert / und damit die Campagne beschloffen worden. Es hat jedoch der Commendant zu Peterwarden ordre bekommen / den Posten Titol wieder zu fortificiren / und eine Besatzung darein zu legen / damit man von daraus die Türckische Bewegungen und Velleins zu Temeswar observiren / und davon allezeit Nachricht erlangen könne.

and Panozova von den Türcken verlassen.

Türkische Kriegs-Geschichte mit Polen und Moscau.

In Polen war der Zeit in den Kriegs-Operationen / so wenig / als in dem verwichenen Jahre zu erwarten / indem dieses Reich / wegen der innerlichen Unruhen / mit ihm selbst so viel zu thun hatte / daß es auf keine auswärtige Krieges- oder Friedens-Händel gedencen konnte; wovon die hiernächst zu meldende Polnische Geschichten ein mehrers besagen werden. Die Tartarn aber machten ihnen / wie sie mehrmahls gethan / diese Mißheligkeit zu Nutze / und thaten einen Streiff bis unter Brezan / plünderten die Vorstädte / und die in selbiger Gegend gelegene Dörffer aus / legten sie in Asche / und führen in die 2000. Seelen / ungeacht sie selbst kaum 1500. stark waren / in die Dienstbarkeit hinweg. Nach der Zeit streiffte eine Parthey Polen bis unter Caminiee / und brachte das erste mahl güte Beute zurücke: Als sie aber den Streiff noch einmahl hazardirte / allbereit auch viel Horn-Vieh zusammen getrieben hatte / und sich im Rückweg etwas verweilte / fasten ihnen 1000. Türcken / nebst einem Theil der Caminieischen Besatzung nach / holerten die Polen ein / schlugen sie gänzlich / und bekamen alle Beute wieder.

Tartarn streiffen in Polen /

und die Polacken bis unter Caminiee.

Von den Moscowitern aber ward der Krieg mit besserem Vigeur fortgesetzt / ob wohl der Czaar nicht zugegen / sondern in einer Reise durch unterschiedene Länder in Europa begriffen war / wie gleichfalls in den folgenden Moscowitischen Geschichten wird zu sehen sehn. Es hatten zwar die Türcken zu Anfang des Maji / eine ziemliche Anzahl Bolcks auf etlichen Brigantinen in das schwarze Meer geschickt / mit der Ordre / getades Weges gegen Affok anzufegeln / und in daselbstiger Gegend zu landen / auch so dann etwas zu versuchen; Es waren aber die Cosacken geschwinde bey der Hand / machten die meisten Türcken nieder / versenkten etliche Schiffe / und zwungen den Ueberrest / sich unverrichteter Sache zu salviren. Nach der Hand kam der Bojar und Moscowitische Generalissimus / Alexius Simonowitz Scheyn / nebst andern Generalen / vor Affok an / und formirte durch Zusammenstossung verschiedener Trouppen eine ansehnliche Armée in die 60. bis 70000. Mann stark / so wohl Reuterey / als Fuß-Bolck: Die Türcken und Tartarn hergegen zogen gleichfalls ihre Trouppen in nicht geringer Zahl zusammen / Willens / der Moscowitischen Armée

Die Moscowitische Armée

eine

1697. erhielt eine große Victorie gegen die Türcken und Tartarn obsefern Russen.

eine Schlacht zu liefern/ avancirten auch zu Ende des Julii unter der Anführung des Sultan Galga wirklich wider dieselbe / und bestunden die Tartarischen Truppen aus unterschiedenen Horden/ als den Erimischen/ Nagaischen/ Sirkassischen und andern. Der Moscovitische Feldherr aber gieng ihnen mit seiner Cavallerie entgegen / hielt ihren Anfall tapffer aus / trieb sie allemahl zurücke/ und trennere sie von einander / so oft sie von neuem ansetzen und sich wiederum schliessen wolten. Als dieses Gefechte etliche Stunden gewähret / mußten sich endlich die Tartarn an den Fluß Kalganski salviren / die Moscovitische Armée aber setzte ihnen eifrig nach/ und weil jene nicht so geschwinde wieder über die Brücke kommen/ noch sonst den Fluß passiren konten/ so gieng ihrer daselbst ein grosser Theil entweder in dem Wasser zu Grunde / oder wurden erschlagen / gefan-

gen und verwundet. Das Gefechte währete bey eilff Stunden/ und mochte auf gewisse Art / sonderlich wegen der Retirade über den Fluß/ und dabey erlittenen Schadens an Seiten deren Tartarn/ mit der Bataille bey Zenta verglichen werden. Der erhaltene Sieg aber war um so viel glorieuier, je härter es gehalten/ und je grimmiger anfänglich der Feind angesetzt. Wobey jedoch die Moscoviter/ außer daß einige von vornehmer Conatation, und zwar 27. an der Zahl / verwundet worden/ wenig Verlust gelitten. Dieser herrlichen Victorie halber seynd in Moscau und an andern Orten dieses Reichs/ Freuden-Feuer und andere Sieges- und Freuden-Zeichen angestellt worden/ bey der Armée aber war man beschäfftiget / Alkof besser zu fortificiren/ und einige neue Aussewercker anzulegen.

1697.

Türkische Krieges = Geschichte mit Venetien.

Der Libera- bi stirbt.

Der geringe Landmacht in Morea u. d. Dalmatien/

incommo- dirt den Bosnia in Bosnien.

Etliche Treffen zwischen den Venetianischen und Türkischen See-Armäen/

Am Anfang dieses Jahrs verstarb der in vorigen Jahrs-Geschichten oft-gemeldte Bassa Libera- chi, nachdem er nur vor wenig Monaten zu denen Venetianern übergetreten / seine Leute aber sich nach der Hand wieder verlauffen/ und zu den Türcken auff das neue übergegangen waren. Hingegen ver- säumete die Republik an allem demjenigen nichts/ was zur Fortsetzung des Kriegs dienen konte / son- dern schickte bey guter Zeit Convoyen mit Geld/ Munition, Proviant und andern Nothwendigkeiten nach Morea und Dalmatien: Weil aber die Macht zu Lande vor diesemahl nicht so stark war/ daß man damit offensiv zu gehen sich getraute/ so setzte man sich doch so wohl in Dalmatien/ als Morea / zum wenigsten in solche Positur / daß man vermeynte/ dem Feinde/ im Fall eines unvermutheten Angriffs gewachsen zu seyn: Der neue General in Dalmatien/ Mocenigo, suchte die Türcken durch stetiges Streiffen zu verunruhigen/ und ihnen solcher Gestalt die Gedancken etwas vorzunehmen zu verreiben: Daher er auch bey der Kaiserlichen Entreprise vor Bihaz/ denen Türcken eine Divercion, und folglich jenen Luft zu machen gedachte. Solchem nach/ als der Bassa in Bosnien Volck zusammen zog/ Bihaz zu secundiren / fiel er dessen Truppen an / und machte ein gutes Theil davon nieder / nahm ihnen auch unterschiedliche vorher gemachte Beute wieder ab. Zu Anfang des Junii thaten die Morlacken einen Streiff in das feindliche Gebirge / ruinirten das Schloß Stablos, nebst vielen auf dem platten Lande gelegenen Flecken und Dörffern / machten sich auch Hoffnung/ daß wann die Kaiserlichen Bihaz würden erobert haben / sie noch ferner etwas aus- richten könnten / welches ihnen jedoch gefehlt / weil diese Belagerung nicht nach Wunsch ergangen. Auf dem Meer wolte es dieses Jahr sehr hart herge- hen/ weil der Groß-Sultan der Venetianischen Ar- made sehr drohete/ und dem Capitain Mezomorto strengen Befehl gab/ sie aufzusuchen/ und nach aller Möglichkeit zu ruiniren: welches dem Venetiani- schen General Capitain nicht verborgen blieb / son- dern Anlaß gab / alle nothwendige Begegnungen zu machen; und nachdem alles in guten Stand ge- bracht / selbst auff günstige Gelegenheit zu gedencen/ mit denen Türcken anzubinden/ als auch verschiedene

mahl geschehen. Den 4. Jun. ließ das größte Theil der Flotte/ unterm Commando des extraordinair Capitains Contarini, aus dem Hafen von Andros, sand sich aber den 6. genöthiget wieder umzukehren/ und in den Hafen einzulauffen: Lieff/ jedoch den 9. unter Favur eines Ost-Windes wieder aus / und conjungirte sich den 13. mit der kleinen Armada, welche der General Capitain Molino commen- dirte. Den 18. langte die gesamte Flotte bey Co- steili an / funde daselbst ein von Alexandria kom- mendes Französisches Schiff / und ließ sich von dem- selben berichten / daß es den Mezomorto mit 22. Sultanen / 5. Schiffen aus der Barbarey, 18. Ga- leorten und 2. Brandern aus den Dardanellen se- geln gesehen / sein Abschen aber hätte es nicht pene- triren können. Mittlerweile avancirte die Christl. See-Macht / und bekam den 1. Julii nachmahlige Nachricht/ daß die Türcken schon von ihrer Anse- lung wußten / und solchen nach der Capitain Bassa sich gleicher gestalt in die See begeben hätte/ welches dann die Venetianer obligirte von Capo Baba fort- zuschiffen / wiewohl mit grosser Schwierigkeit / weil es wegen conträren Winds nicht süglich angehen wolte. Den 4. bekamen sie die feindliche Flotte bey Zenedo ins Gesicht. Den 5. hatten sie zwar den Vortheil des Windes/ weil er aber so stark als fast ein Sturm war / dorfften sie sich nicht unterstehen/ die Türcken anzugreifen/ ob man gleich nur 4. Meilen von einander stund. Die folgende Nacht waren die Galeazze des Capitain Nani, die Galeeren der Herren Grimani und Bembo vorausgegangen. Den 6. frühe vor Tage verspührete man die Annä- herung der feindlichen Flotte / und Hr. Nani urthei- lete/ daß seine Galeazze in Gefahr stünde/ angegriffen und genommen zu werden/ gieng daher so wohl/ als der Hr. Grimani mit vollem Segel zurück; Des Herrn Bembo Galeere wolte desgleichen thun / die Feinde waren ihr aber zu nahe kommen/ und mußte sie von Canonen und Musqueten ein solches Feuer aushalten / daß die Steuer und viele andere Ruder zu trümmern giengen/ anbey viele Officier verwundet/ und viele Gemeine getödtet und blessiret wurden. Man schickte zwar denen Nothleidenden vom Schiff Contarini eine Felouque, und endlich eine Brigant- ine zu / um das Volck zu retten / es war aber un- möglich

deren Er- 1697